

Neuer Bericht entlarvt die Abhängigkeit der Modeindustrie von fossilen Brennstoffen und drängt auf weitreichende gesetzliche Maßnahmen der EU.

Unter Embargo bis Mittwoch, 3. Februar, 00:01 CET

- *Die globale Modeindustrie ist in eine gefährliche Abhängigkeit von billigen synthetischen Fasern geraten, die aus fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas hergestellt werden.*
- *Das rasante Wachstum des Verbrauchs von synthetischen Fasern, wie z.B. Polyester, führt zu einer eskalierenden Umweltkatastrophe, deren Folgen für die Gesundheit noch gar nicht abzuschätzen sind.*
- *Freiwilligen Initiativen, wie dem deutschen Bündnis für nachhaltige Textilien, ist es kaum möglich, einen branchenweiten Wandel voranzutreiben.*
- *Die EU muss jetzt dringend gesetzgeberische Maßnahmen ergreifen, um die Textil- und Bekleidungsindustrie in Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens und dem europäischen Green Deal zu bringen.*

Einer [neuen Studie](#) zufolge hat die globale Modeindustrie eine gefährliche Abhängigkeit von synthetisch hergestellten Fasern aus klimazerstörenden fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas entwickelt, um ihr Fast-Fashion-Geschäftsmodell anzutreiben.

Der Bericht "[Fossil Fashion: The Hidden Reliance of Fashion on Fossil Fuels](#)"ⁱ (Die versteckte Abhängigkeit der Mode von fossilen Brennstoffen) zeigt, dass sich der Einsatz von synthetischen Fasern in Textilien, insbesondere von Polyester, in den letzten 20 Jahren verdoppelt hat und, dass synthetische Fasern bis 2030 voraussichtlich fast drei Viertel der gesamten globalen Faserproduktion ausmachen werden. Davon werden allein auf Polyester 85 % entfallen.

Textilien werden in allen möglichen Produkten wie Kleidung, Schuhen, Teppichen oder Möbeln verwendet, wobei der Modesektor im Jahr 2019 mehr als 70 % des globalen Textilmarktes ausmachte.ⁱⁱ

Die deutsche Bekleidungsindustrie ist mit einem Wert von 52,2 Mrd. € im Jahr 2019ⁱⁱⁱ führend in der EU und die Bundesrepublik Deutschland ist mit Textilwaren im Wert von über 30 Mrd. € der wichtigste Importeur in der Union, wobei die meisten Importe aus China stammen.^{iv}

Schon heute ist weltweit in mehr als der Hälfte aller Textilien Polyester enthalten. Der ökologische Fußabdruck der Polyesterproduktion machte im Jahr 2015 bereits das Äquivalent von 700 Mio. Tonnen CO₂ aus, was 180 Kohlekraftwerken, oder dem jährlichen Gesamtausstoß von Mexiko entspricht. Bis 2030 wird sich diese Zahl voraussichtlich knapp verdoppeln.

Gleichzeitig setzt die Öl- und Gasindustrie verstärkt auf Kunststoffe, aus denen Polyester und Kunstfasern hergestellt werden, weil die Einnahmen aus anderen Bereichen wie Transport und Energie zurückgehen. Ein großer Teil des zukünftigen Nachfragewachstums nach Öl wird auf die Produktion von Kunststoffen entfallen. BP schätzt beispielsweise, dass der Anteil bis zu 95 % betragen könnte. Zudem wird die Produktion von synthetischen Fasern immer schmutziger, da die Rohstoffe aus durch Fracking gewonnenem Gas stammen^v und ein großer chinesischer Polyesterhersteller mehrere Milliarden Dollar in die Umwandlung von Kohle in Polyestergerüst investiert.^{vi}

Der Bericht liefert auch Belege für einen auffälligen Zusammenhang zwischen dem Siegeszug von Polyester und der Flut an billiger, minderwertiger Kleidung, die eine zunehmende Abfallkrise

verursacht. Einige Marken bringen mittlerweile bis zu 20 Kollektionen pro Jahr heraus, und die Menschen kaufen 60 % mehr Kleidung als noch vor 15 Jahren, tragen sie aber nur halb so lange. Dieser Trend wird sich noch verschärfen, denn es wird erwartet, dass die weltweite Modeproduktion von 62 Millionen Tonnen im Jahr 2015 auf 102 Millionen Tonnen im Jahr 2030 ansteigt.

Umfragen zeigen, dass die Erwartungen der deutschen KonsumentInnen an die Branche diesen Trends widersprechen. Eine Umfrage aus dem Jahr 2019 ergab, dass sich mehr als acht von zehn Deutschen länger haltbare Kleidung wünschen (85 %).^{vii}

Deutschland ist nach Italien der zweitgrößte Produzent von Textilabfällen und entsorgte im Jahr 2016 391.752 Tonnen Kleidung^{viii} oder 4,7 kg pro Person, von denen nur 0,4 kg wiederverwendbare Abfälle waren.^{ix} Eine Studie aus dem Jahr 2020 hat gezeigt, dass aufgrund der sinkenden Qualität und der steigenden Menge an Textilabfällen die Verbrennungsquote für Kleidung in Deutschland zwischen 2013 und 2018 von 8 % auf 12 % gestiegen ist.^x

Urška Trunk, Campaign Managerin bei der Changing Markets Foundation, sagte:

"Vielen VerbraucherInnen ist nicht bewusst, dass „Fast Fashion“ (schnelle Mode und damit) erdölbasierte Mode bedeutet. Die Abhängigkeit der Modemarken von billigem Polyester und anderen aus Erdöl gewonnenen Fasern fällt in eine Zeit, in der sich die Welt von fossilen Brennstoffen wegbewegt. Aber anstatt sich von synthetischen Fasern zu entfernen, die eine ökologische Katastrophe verursachen, suggerieren die Hersteller, sie hätten alles im Griff und könnten immer mehr Kleidung produzieren."

Berge von Abfall und Meere von Mikrofasern

Die Sucht der Mode nach synthetischen Fasern und der ausufernde Konsum billiger Kleidung führen zu einer untragbaren Menge an Bekleidungsabfällen. 87 % des Bekleidungsmaterials werden entweder verbrannt, auf Mülldeponien gelagert oder in die Natur gekippt. Beim Tragen, Waschen und Entsorgen von synthetischer Kleidung reiben sich zudem winzige, für das menschliche Auge unsichtbare, Fasern ab. Diese "Mikrofasern" sind nicht biologisch abbaubar, das heißt, sie bleiben für immer in der Umwelt.

Infolgedessen sind Mikrofasern jetzt überall zu finden -von den arktischen Ozeanen bis hin zu unseren Nahrungsketten, Lungen und Mägen. Mikrofasern sind auch in 80 % unseres Leitungswassers enthalten und wurden sogar in der Plazenta von ungeborenen Babys nachgewiesen. Die gesundheitlichen Folgen sind noch nicht absehbar, aber es ist bekannt, dass Mikrofasern Meerestiere schädigen und erste Studien zeigen, dass sie die Lungenentwicklung stören könnten.

Laura Díaz Sánchez, von der Plastic Soup Foundation, sagte:

"Das ist ein dringender Weckruf. Wir essen und atmen bereits, was wir tragen, weil unsere Kleidung ständig Mikrofasern abwirft. Da sich Mikrofasern nicht natürlich abbauen, werden wir für immer mit ihnen leben müssen. Das könnte verheerende Folgen für unsere Gesundheit haben, aber es belastet auch unsere zukünftigen Generationen mit einem Problem, dessen Lösung in den Händen der Fast Fashion Industrie liegt."

Die EU muss die Initiative ergreifen

Allen großspurigen Erklärungen, Selbstverpflichtungen und einer Vielzahl irreführender grüner Labels und Initiativen zum Trotz ist es der Modeindustrie nicht gelungen, ihre katastrophalen Auswirkungen auf die Umwelt und ihre Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern.^{xi} Mehr als acht von zehn Deutschen (85 %) vertrauen Angaben nicht, dass angebotene Bekleidungsprodukte umweltfreundlich seien.

Die Bundesregierung hat 2014 geholfen, eine Partnerschaft für nachhaltige Textilien mit rund 135 Mitgliedern aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Gewerkschaften zu gründen, um die Bedingungen innerhalb der globalen Textilversorgungsnetzwerke "von der Produktion der Rohstoffe bis zur Wiederverwendung und Entsorgung" zu verbessern. Es wird jedoch berichtet, dass diese freiwillige Initiative keine überzeugenden Ergebnisse liefern konnte und Mitglieder verliert, da einige Modeunternehmen sich nicht vorschreiben lassen wollen, welche Richtlinien sie zu befolgen haben, vermutlich weil sie von Anfang an nur Lippenbekenntnisse zur Nachhaltigkeit abgegeben haben.^{xii}

Als größter Textil- und Bekleidungsimporteur der Welt^{xiii} hat die EU die Möglichkeit, durch ihr Handeln Führungsstärke zu beweisen. Weil die Europäische Kommission gerade dabei ist, ihre Textilstrategie vorzubereiten, die sie noch in diesem Jahr veröffentlichen will, fordert die Changing Markets Foundation die Kommission dringend auf, einen umfassenden Plan zur Verlangsamung des Verbrauchs von Kleidung auszuarbeiten. Dies kann geschehen, indem die Modeindustrie von fossilen Brennstoffen abgekoppelt wird, die Qualität der Materialien erhöht wird, zum Beispiel durch Ökodesign-Maßnahmen und indem die Textilindustrie verpflichtet wird, Verantwortung für das Ende der Lebensdauer ihrer Produkte zu übernehmen. Dadurch müssen Kleidungsstücke getrennt gesammelt, wiederverwendet und repariert werden und die Industrie müsste endlich damit beginnen, in tragfähige Faser-zu-Faser-Recyclingtechnologien zu investieren.

Die Kommission muss sicherstellen, dass alle Mittel aus dem COVID-19-Aufbaupaket an die Bedingung geknüpft werden, dass die Marken nachhaltiger werden und nicht dazu verwendet werden, das gescheiterte Fast-Fashion-Modell zu stützen, das eine Katastrophe für die Umwelt und die Arbeitnehmer bedeutet und langfristig die Bürger benachteiligt.

Urška Trunk von der Changing Markets Foundation dazu:

"Wir kaufen mehr, tragen es weniger, werfen es schneller weg, und immer mehr davon stammt inzwischen aus fossilen Brennstoffen. Wir wissen, dass die Modeindustrie dieses Problem nicht alleine lösen wird. Die Europäische Kommission muss eine weitreichende Textilstrategie vorlegen, die die Abhängigkeit der Mode von fossilen Brennstoffen überarbeitet und die Industrie auf eine nachhaltigere Basis stellt. Als einer der wichtigsten Textilmärkte der Welt bietet sich der EU jetzt die fantastische Gelegenheit, einen blinden Fleck zu beseitigen, der unsere Fähigkeit gefährdet, innerhalb der Belastungsgrenzen des Planeten zu leben."

ENDE

Kontakt

Sebastien Pant

sp@sebastienpant.eu

+32 470 134 738

Der vollständige Bericht kann [hier](#) abgerufen werden.

Über Changing Markets | www.changingmarkets.org | [@ChangingMarkets](https://twitter.com/ChangingMarkets)

Die Changing Markets Foundation arbeitet mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) an Kampagnen, die sich auf den Markt beziehen. Unser Ziel ist es, unverantwortliche Unternehmenspraktiken aufzudecken und einen Wandel hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft anzuregen.

Über Plastic Soup Foundation | www.plasticsoupfoundation.org/ | [@plasticoupfoun](https://twitter.com/plasticoupfoun)

Die Plastic Soup Foundation ist NGO mit Sitz in Amsterdam, die sich darauf konzentriert, die Plastikverschmutzung an der Quelle zu stoppen. Ihr Motto lautet: "Kein Plastikmüll in unserem Wasser oder in unseren Körpern".

Über Zero Waste Alliance Ukraine

Zero Waste Alliance Ukraine ist ein öffentlicher Verein, der ukrainische Zero Waste-Initiativen vereint und 2019 von Zero Waste Lviv, Zero Waste Kharkiv und Zero Waste Society (Kyiv) gegründet wurde.

Über die Clean Clothes Campaign | <https://cleanclothes.org> | [@cleanclothes](https://twitter.com/cleanclothes)

Die Clean Clothes Campaign ist ein globales Netzwerk, das sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Stärkung der Arbeiter*innen in der globalen Bekleidungs- und Sportbekleidungsindustrie einsetzt.

Über WeMoveEU | <https://www.wemove.eu/> | [@wemoveEU](https://twitter.com/wemoveEU)

WeMove.EU ist eine unabhängige und wertebasierte Organisation, die darauf abzielt, die Macht der Bevölkerung zu stärken, um Europa im Namen unserer Gemeinschaft, zukünftiger Generationen und des Planeten zu verändern.

Über No Plastic in my Sea | <https://noplasticinmysea.org/> | [@noplasticFrance](https://twitter.com/noplasticFrance)

Der Verein No Plastic In My Sea hat sich zum Ziel gesetzt, gegen die Plastikverschmutzung und ihre Folgen für das marine Ökosystem zu kämpfen.

-
- i Der heutige Bericht wurde gemeinsam von der Changing Markets Foundation, der Plastic Soup Foundation, der Clean Clothes Campaign, Zero Waste Alliance Ukraine, No Plastic in my Sea und WeMove.EU veröffentlicht.
- ii Die Mode- und Bekleidungsbranche ist der größte Verbraucher von Textilien. Gemessen am Volumen hatte der Modesektor im Jahr 2019 einen beachtlichen Anteil von über 70,0 % am Gesamtmarkt. Siehe Grand View Research, *Textile Market Size, Share & Trends Analysis Report, 2020-2027* (2020) <https://www.grandviewresearch.com/industry-analysis/textile-market>.
- iii Statista, Apparel and clothing market in Europe (2020), <https://www.statista.com/topics/3423/clothing-and-apparel-market-in-europe/>.
- iv Statista, Household consumption of textiles and clothing in the European Union (EU28) from 2009 to 2018 (2020), <https://www.statista.com/statistics/417674/eu-european-union-textile-clothing-household-consumption/>.
- v Stand.earth, *Fashion forward: A roadmap to fossil free fashion* (2020) <https://www.stand.earth/sites/stand/files/standearth-fashionforward-roadmaptofossilfreefashion.pdf>
- vi Chen. A (2020) China's Hengli makes bold \$20 billion bet to spin coal into fabric. *Reuters*, 29 July 2020. [ONLINE] Available at: <https://www.reuters.com/article/us-china-coal-polyester-hengli-focus-idUSKCN24UOMA>
- vii European Commission, *Protecting the environment – Eurobarometer survey* (2020) https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/QANDA_20_330
- viii Eurostat, Generation of waste by waste category, hazardousness and NACE Rev. 2 activity, (letztes Update Oktober 2020) [LINK](#)
- ix Labfresh <https://labfresh.eu/pages/fashion-waste-index?lang=en&locale=en>
- x BVSE (2020) *bvse-Alttextilstudie 2020 statement*. [ONLINE] Abrufbar unter: https://www.bvse.de/dateien2020/2-PDF/02-Pressse/06-Textil/2020/200623_Statement-Martin-Wittmann_.pdf
- xi Changing Markets Foundation, *The False Promise of Certification: how certification is hindering sustainability in the textiles, palm oil and fisheries industries* (2018)
- xii Deutsche Welle, *Partnership for Sustainable Textiles unravelling* (3 Aug 2017) <https://www.dw.com/en/partnership-for-sustainable-textiles-unraveling/a-39957445>
- xiii World Atlas, *Top 10 Textile Importing Countries In The World* (30 January 2020) <https://www.worldatlas.com/articles/top-10-textile-importing-countries-in-the-world.html>